

Der Gedanke, der uns in dieser Stunde unter dem überwältigenden Eindrucke herrlicher Tonerschöpfungen im Innersten bewegt, ist: daß der Meister, der solche Ewigkeitswerke geschaffen, ein engster Landsmann von uns ist. Das liebliche Windischgraz, gelegen am Fuße des Ursula-Berges, der auch das landschaftliche Bild der Stadt Gills bestimmt, ist die Stätte seiner Geburt. Dort ist sein Genius, der heute die ganze Welt beglückt, zuerst befruchtet worden. Des Meisters Vater Philipp Wolf, dessen Bild in dem Herzen jedes Wolf-Berehrers ruht, war selbst vorzüglicher Musiker. Vater und Sohn, Geschwister und Lehrer, haben gar manche Stunde in dem jetzt still dahin träumenden Wolf-Hause zu Windischgraz darauf los musiziert, daß es eine Freude gewesen ist. Treueste Heimatliebe und Zuneigung zu den Eltern, sie waren dem Meister bis an sein geistiges Ende eigen. Der Tod des Vaters war der erste starke Eindruck, den Hugo Wolf von dem Leben empfing. Es war, als hätte sich der Meister angefangen, dieses Verlustes auf sich selbst besonnen. Gewiß ist, daß mit dem Tode des Vaters eine unerhörte reiche Schaffenszeit begann. Seine Mutter, Katharina Wolf, hat den geliebten Sohn überlebt. Es wird mir unvergänglich bleiben, wie tief bewegt die alte Frau mir, als ich sie kurz vor ihrem Tode besuchte, von dem aufsteigenden Ruhme ihres Hugo erzählte. Philipp und Katharina Wolf — sie haben der Steiermark ihren größten Sohn geschenkt; ihr Name wird jedem Steirer von echtem Schrot und Korn, jedem Deutschen immerdar teuer bleiben. Hugo Wolfs Eltern ruhen im stillen Friedhofe von Windischgraz und der festliche Ton unserer Feier klingt nicht mehr an ihr Ohr. Im Geiste der Eltern sind aber die Geschwister des Meisters zu unserem Feste gekommen und dieses Kommen erfüllt uns alle mit hoher Freude. Es gibt unserem Feste die rechte Weihe, daß des Meisters eigen Fleisch und Blut hier in unserer Mitte weilt. Und nun lassen Sie mich die Bedeutung dieses Festes für das deutsche Unterland kurz aufzeigen.

Es sind gewiß schon viele großartigere Feste im Zeichen des Windischgrazer Meisters gefeiert worden. Es gibt Hugo Wolf-Denkmal und -Straßen. Das aber, was unserem Feste seine unachahmliche Eigenart gibt, ist, daß die Stadt Gills mitten im schwersten nationalen Kampfe um den nationalen Bestand sich aufgeschwungen hat, die Idee seiner Huldigung des deutschen Unterlandes vor dem größten Sohne der Heimat auf das würdigste zu verwirklichen. Diese Feier macht ein Verfallnis gut; nicht, daß wir daran Schuld tragen, daß sich auch an Hugo Wolf das bittere Wort bewährt hat, daß die Deutschen nur um die Totenschädel ihrer Großen Vorbeerkränze

winden. Wir sind zu klein und weltentlegen, als daß wir es vermocht hätten, der Kunst Hugo Wolfs Bahn zu brechen. Das Verfallnis, das uns beschwerte ist, daß wir die Kraftquelle von Idealismus, die der Besitz eines solchen Landmannes in sich birgt, allzulange unbeachtet gelassen haben. Wir dürfen nie vergessen, daß alle großen Taten des deutschen Volkes geisterzeugt sind. Bei keiner größeren Begebenheit in der deutschen Geschichte hat physische Gewalt den Ausschlag gegeben. Immer war es sein Ideal, daß die Masse in Schwung gesetzt hat. So wäre es, um ein bedeutendes Beispiel zu nehmen, 1870/71 nicht möglich gewesen, wenn die Zeit Goethe und Schiller nicht gewesen wäre. Die Grundfesten des deutschen Reichsbauers sind geschaffen von den bildenden und begeisternden Kräften, die von den Geisteskräften der deutschen Dichter und Musiker im Anfange des 19. Jahrhunderts fort und fort ausströmten. Diese Kräfte haben den Boden bereitet, auf welchem Bismarck und das deutsche Heer 1870 unsterbliche Siege erringen konnten. „Es ist der Geist, der sich den Körper baut.“

Und so meine ich, wenn es erlaubt ist, Kleines mit Großem zu vergleichen, daß auch wir im Kampfe um unseren nationalen Bestand nur dann endgiltig Sieger bleiben werden, wenn wir oft und gerne die erhabenen Kunstwerke auf uns wirken lassen, mit denen gerade das Steirerland, allen voran Hugo Wolf, uns beschenkt hat. Schon das köstliche Bewußtsein, daß hier in unserer engsten Heimat ein König des deutschen Liedes geboren ward, ein Künstler von Gottes Gnaden, dessen Tönen die ganze Welt lauscht, muß unsere Liebe zur Heimat und unseren Kampfesmut frisch beleben. Und wenn dann erst ein solcher Hymnus wie der aus Vaterland, der in unvergänglichen Akkorden alles sagt, was wir im innersten Herzen für unser Land und unser Volk fühlen, wenn erst solche Weisen in unser Herz hineinklingen, dann wird es uns allen innerste Gewißheit, daß unsere Liebe zu Volk und Heimat kein leeres Phantom, nein, der beste Teil unseres Wesens ist, und daß der Kampf, den wir führen, kein zweckloses Gezänke, sondern ein Ringen um unsere heiligsten Güter ist. Diese innere Gewißheit, die uns aus dem echten Kunstwerke wird, allein aber kann uns die Kraft geben, auszuhalten im Kampfe, bis der Sieg gelungen ist.

Zu diesem Sinne feiern wir den teuren Meister von Windischgraz als einen lichtumfluteten Bannerträger im Kampfe um Volk und Heimat, als den hochgemuten Barden, dessen Lied bald wundersam leise lispeln, bald mächtig aufrauschend uns auf unserem Wege durch Nacht und Licht umtönt.

So bleibt er uns, der vor so manchen Jahren, — Schon sieben finds — sich von uns weggekehrt,

Wir alle haben segensreich erfahren: Die Welt verbannt ihm, was er sie gelehrt. Schon längst verbreitet sich in ganze Scharen, Das eigenste, was ihm allein gehört, Er glänzt uns vor, wie ein Komet entschwindend, Unendlich Licht mit seinem Licht verbindend.

Unserer lieben Heimat und unserem Hugo Wolf sei unser Heil geweiht.

Herr Dr. Kallab brachte sein Glas auf Dr. Podpetschnigg. Ihm zu Ehren ließ ein Quartett bestehend aus den Herren Seifert, Alfons Hoffmann, Richard Spitzer und Dr. Kallab die von ihm vertonten stimmungsvollen steirischen Ländler erklingen. Herr Dr. Kallab feierte dann Herrn Dr. Roje als die Seele des Ganzen, dessen unermüdblichen Eifer es zu verdanken sei, daß aus so geringen Mitteln eine so herrliche Leistung geschaffen wurde. Der stürmisch nicht endenwollende Beifall, der diesen Worten folgte, beweist daß Dr. Kallab aus den Herzen aller Anwesenden gesprochen hat.

So endete dieses schöne Fest, das mit Recht eine Kulturtat genannt wurde, mit dem Festabende in heiterer Gemütlichkeit und fand so seinen würdigen Abschluß. Der letzte Sonntag wird allen Teilnehmern in immerwährender Erinnerung bleiben, für Deutsch-Gills aber war er ein Ehrentag im vollsten Sinne des Wortes. Der Geist Hugo Wolfs, der am Sonntag in so mächtigen Akkorden zu uns gesprochen, möge sich in die Herzen der Deutschen des Unterlandes senken, auf daß aus ihnen die begeisterte Liebe zur Heimatscholle und die deutsche Kunst ebenso feurig auflodere wie des Meisters Musik. Dies waltete Gott!

Steiermark und die Frage der dalmatinischen Anschlußbahn.

Von Reichsratsabgeordneten Richard Marchl.

Einen Gegenstand der Erörterung in den letzten Sitzungen des Delegationsausschusses für Außenbesitz bildete unter anderem auch die Frage des Bahnanschlusses nach Dalmatien.

Abgesehen von der gesamtstaatlichen Seite dieser Frage, ist an ihrer Lösung auch das Land Steiermark — in erster Linie allerdings Krain — besonders interessiert. Zweck der herzustellenden Bahnverbindung mit Dalmatien ist nicht nur die Befruchtung Dalmatiens durch die Verbindung seines Eisenbahnnetzes mit jenem der übrigen Gebiete un-

hatte damals den Plan gefaßt, den Winter in Gmunden in Zurückgezogenheit zu verbringen, um wieder schöpferisch tätig zu werden. Mit Müller fuhr er nun dorthin, um sich nach einer Wohnung umzusehen, doch kam kein Resultat zustande. Gelegentlich nahm Wolf in jenen Tagen auch den „Manuel Venegas“ wieder vor, doch wollte es damit nicht gehen: nach stundenlangem Hinbrüten über dem Fragment legte er es stets wieder unverändert beiseite. Dagegen tauchten einige andere Pläne auf: so sollten die Michelangelis-Lieder für eine Aufführung in Stuttgart instrumentiert werden, und Müller gegenüber sprach Wolf davon, daß er beabsichtige, Niessches Gedicht „An den Mistral“ für Chor und Orchester zu komponieren. Allein plötzlich brach der Dämon, der nur geschlummert hatte, in dem unglücklichen Künstler wieder los. Seine Sinne umdüsterten sich wieder, und eines Tages machte er einen Selbstmordversuch und sprang in den See. Er wurde gerettet, verlangte aber nun selbst, wieder in eine Anstalt gebracht zu werden. Es war im Oktober 1898.

Nachdem Wolf sich von den ersten Anfällen wieder erholt hatte, wurde er wieder geistig so ruhig, daß er kleinere Arbeiten vornehmen und Besuche seiner Freunde empfangen konnte. Der Hugo Wolf-Verein und die sonstigen Freunde des Künstlers nahmen sich in pekuniärer Hinsicht des Unglücklichen an, und auch der Kaiser sowie das Unterrichtsministerium bewilligten Unterstützungen. Wolf bekam ein Klavier auf sein Zimmer und fand in einem der Beamten der Anstalt, in August Stiglauer, einen musikalischen Freund, mit dem er auch vierhändig spielte.

Im Frühling erlaubte der Arzt Spazierfahrten in Begleitung des Wärters, allein Wolf

wollte die bekannten Straßen und Gegenden nicht als echt anerkennen und lächelte wohl ungläubig über die „schlechten Kopien“, die man ihm als Wirklichkeit auffuggerieren wolle. Auch an seiner eigenen Identität zweifelte er gelegentlich. „Ja, wenn ich der Hugo Wolf wäre,“ rief er dann aus.

Seit Mitte 1899 machte die Geistesverwirrung große Fortschritte; das Musizieren mußte bald gänzlich aufgegeben werden. Doch erinnerte er sich noch an seine Werke und erkannte wohl auch Melodien aus seinen Liedern, die man ihm vorspielte; auch Besuche erfreuten ihn noch. Das Jahr 1900 zerstörte auch diese letzten Reste. Lähmungen traten ein und bald verlor er die Sprache und konnte nur noch unartikulierte Laute von sich geben. Während seine Kunst in der Welt mehr und mehr Boden gewann, sank der arme Meister bald ganz zum bloß vegetierenden Lebewesen herab. Seitdem sich im August 1901 paralytische Krämpfe eingestellt hatten, verbrachte er die Zeit meist schlafend und verweigerte die Annahme von Nahrung. Allein da der Körper im übrigen vollkommen intakt war, dauerte es noch anderthalb Jahre, bis der erlösende Tod kam. Eine Lungenentzündung rief ihn herbei. Am 22. Februar 1903 um 3 Uhr nachmittags ist Hugo Wolf gestorben.

Das Begräbnis am 24. Februar gestaltete sich höchst eindrucksvoll. Die Beteiligung aus allen Kreisen war ungemein groß; die Residenzstadt Wien, die Vaterstadt Windischgraz, die Gesellschaft der Musikfreunde, das Konservatorium waren vertreten und aus der gesamten Kunstwelt Wiens fehlte kaum einer. In der Botivkirche wurde der Sarg aufgebahrt; nach den kirchlichen Zeremonien trug der Wiener Acapella-Chorverein unter Leitung von

Eugen Thomas die Wolfische Vertonung der Eichendorffschen „Ergebung“ vor:

„O mit uns Sündern gehe
Erbarmend ins Gericht!
Ich berg' im tiefsten Wehe
Zum Staub mein Angesicht!“

Hierauf ertönte der Choral aus dem Adagio von Bruckners siebenter Symphonie, von Wolfs Freund Löwe für Blasinstrumente bearbeitet und dirigiert.

Das Grab befand sich auf dem Zentralfriedhof; nachdem der Sarg hinabgesenkt war, trat Dr. Haberlandt, der Obmann des Hugo Wolf-Vereins vor und widmete dem Freund und Künstler den Nachruf:

„So versammelst du, großer entschlafener Freund, wieder wie einst, wenn Du uns im engen Kreise mit deiner Kunst entzücktest, die Schar deiner Freunde um dich, aber es ist heute zum letztenmal und es gilt Abschied auf immer zu nehmen.“

Und aus dem kleinen Häuflein der Getreuen, die dir im Leben nahestanden durften, ist eine große Trauergemeinde geworden diese ganze große Stadt, ein ganzes Volk, weit über die Grenzen des Vaterlandes hinausreichend, das heute diese Stunde des letzten Abschieds trauernd mit uns verlebt, und das sich in Ehrfurcht beugt vor der Schwere Deines Schicksals, der Reinheit deines armen, stolzen Lebens und dem Adel deiner himmlischen Kunst.

Ja, ein schweres Schicksal haben dir die ewigen Mächte, die über diesem Leben walten, auferlegt. Kurz war dein Dasein, arm an kleinem Menschenglück und Freuden, von den Ehren und Gütern dieser Welt hast du nichts, fast nichts genossen. In Armut nur deiner Kunst lebend, bist du, fast unbekannt, von vielen verkannt, verspottet, ge-

ferer Reichshälfte, sondern auch die Erstellung eines Verkehrsweges, der dieses entlegene Land dem Herzen der Monarchie näher bringen und wichtigen strategischen Erwägungen Rechnung tragen soll. Gedacht war daher eine kürzeste Bahnverbindung zwischen Wien und Dalmatien, für die die steirische Ostbahn ein wesentliches Verbindungsmitglied abgeben sollte.

Ein Blick auf die Landkarte zeigt, daß dieses Ziel am besten erreicht werden könnte durch Herstellung einer Verbindung zwischen Wien über den Wechsel mit Friedberg, weiterhin von Friedberg nach Hartberg und durch Einbeziehen der Linie Hartberg—Gleisdorf nach Feldbach, durch die Fortsetzung über Radkersburg oder Purkla, Pettau, Rohitsch, Rann nach Rudolfswerth, weiters durch die Verbindung dieses Ortes mit Karlstadt, dann Einbeziehung der Teilstrecke Karlstadt—Ogulin nach Ogulin oder bis zu einem sonst geeigneten Punkt der Karlstadt—Fiumaner Bahn, von wo aus eine Verbindung durch das Lika-Tal mit Knin in Dalmatien herzustellen wäre. Und in der Tat erschien die Verwirklichung dieses Gedankens, die insbesondere auch eine Belebung und wirtschaftliche Hebung des vergessenen und vernachlässigten östlichen Teiles Mittel- und Untersteiermarks zur Folge hätte, durch die inzwischen erfolgte Eröffnung der Wechselbahn näher gerückt.

Wie groß ist daher die Enttäuschung, die uns die jüngsten Erklärungen des Ministerpräsidenten Dr. Freih. v. Bienenroth bereiten, dies umsomehr, als ja der Gedanke von der Erstellung dieser kürzesten Verbindung zwischen Wien und Dalmatien schon vorher durch die bei Erneuerung des Ausgleiches mit Ungarn getroffene Vereinbarung zwischen den beiderseitigen Regierungen, die im Protokoll vom 8. Oktober 1907 niedergelegt erscheint, — und durch die mit Gesetz vom 30. Dezember 1907, R.-G.-Bl. Nr. 281, erfolgte Sicherstellung der südlichen österreichischen Teilstrecken dieser Bahnverbindung, reelle, ja — wie man glauben konnte — feststehende Formen angenommen hat. Dabei darf man nicht vergessen, daß unter anderem auch die im Protokoll vom 8. Oktober 1907 zum ewigen Gedächtnis — aber wie es nun scheint, nicht auch zur Einlösung — festgelegte Verpflichtung Ungarns zum Ausbau der auf ungarischem Gebiete gelegenen Teilstrecken dieser Bahnverbindung, also auch der Lika-Tal-Linie, als ein wesentliches Moment für die Annahme der Ausgleichsvorlagen ins Treffen geführt wurde. So äußerte sich der damalige Ministerpräsident Doktor Freiherr von Beck anlässlich der Beratung des österreichisch-ungarischen Ausgleiches in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 16. Oktober 1907 laut stenographischen Protokolles folgendermaßen:

schmäht, wie so mancher Genius, durch dein kurzes Leben in ein langes schauerliches Reich der Leiden und endlich in den allzufrühen Tod gegangen.

Aber das strenge Schicksal hat dir zum Stab gegeben einen festen stolzen Sinn für den Alltag und deine herrliche Kunst für die Weihe- und Feiertunden deines Daseins. Du hast mit gelassener Würde, mit unbegreiflichem Stolz, mit jenem heiligen Eifer, der nur deiner Kunst galt und niemals deiner Person, ein Bild des großen Künstlers aufgestellt, von dem ein starker Hauch auf uns alle übergeht. Du hast den schaffenden Genius, der sich nicht wie die kleinen Talente an die Zeit verliert sondern ihr die Wege weist, in wundervoller Kraft und Eigenart unter uns verkörpert. Dafür danken wir dir in dieser feierlichen Stunde.

Und wir danken dir am tiefsten für die reichen, edlen Gaben deiner Kunst. Was du, ein königlich Schenker, uns gegeben, spät haben wir es erkannt, und vielen ist das Ohr noch taub und das Herz noch verschlossen für deine neue, tief innerliche Sprache, in der du Herz und Geist unsrer Gegenwart zum Erklingen gebracht hast. In entzückten, frommen Schauern hast du deine Eingebungen empfangen; — das einzige Glück, das du im Leben kanntest, war, sie wegzuschicken an Menschenherzen, die sie freudig annehmen und einen Wiederhall des Verständnisses gewähren wollen. Dafür nimm, du Verkürter, den späten, allzu späten Dank der Welt in deine Ruhe.

Und nun, wie du in einem deiner schönsten Lieder fangest:

Zur Ruh', zur Ruh' ihr müden Glieder,
Schlieft fest euch zu, ihr Augenlider.

Du bist allein, fort ist die Erde —

Nacht muß es sein, daß Licht dir werde.

Damit nehmen auch wir Abschied von der Persönlichkeit unsres Künstlers und ihren Schicksalen.

Aus Dr. Eugen Schmitt: „Hugo Wolf“.)

„Eine andere wichtige Vereinbarung, die allerdings nicht im Rahmen des Ausgleiches, sondern nur aus diesem Anlasse geschlossen wurde, betrifft die Herstellung der seit mehr als einem Menschenalter vergeblich angestrebten Bahnverbindung mit Dalmatien. (Hört! Hört!) Nach dem getroffenen Abkommen werden normalspurige Eisenbahnlinien von der Station Rudolfswerth der Unterkrainer Bahnen über Mödling nach Karlstadt und von der Station Ogulin oder einem anderen geeigneten Punkte der Karlstadt-Fiumaner Bahn über Otocac, Gospic, Gracac und Pribudic nach Knin in der Art ausgeführt werden, daß jede der beiden Regierungen für den Ausbau der auf ihrem Staatsgebiete gelegenen Strecken zu sorgen hat. Als Vollendungstermin ist für die Bahnlinie Rudolfswerth—Karlsstadt der Oktober 1910, für die Bahnlinie Ogulin—Knin der Dezember 1911 festgesetzt. (Bravo! Bravo!) Ich darf der Hoffnung Ausdruck geben, daß durch die neue Bahnverbindung, welche der Isolierung der dalmatinischen Bahnlinie ein Ende macht, der Vorteil des direkten Bahnverkehrs nunmehr auch Dalmatien voll zugewendet wird.

Die Bedeutung der neuen Linie wird wesentlich dadurch erhöht, daß es der Regierung gelungen ist, auch den Anschluß an die Unterkrainer Bahnen zu erwirken, wodurch diese bisher in nicht ausreichendem Maße ausgenützten Sackbahnhöfen, an deren Ertragnis sowohl der Staat als auch das Land Krain interessiert sind, ihre natürliche Fortsetzung nach dem Süden finden. (Bravo!) Durch die Sicherstellung der direkten Bahnverbindung mit den Dalmatiner Bahnen, womit eine Periode des Aufschwunges für Dalmatien anheben wird, geht ein lange gehegter Wunsch des hohen Hauses in Erfüllung, der nur mit den größten Schwierigkeiten verwirklicht werden konnte.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land.

Deutsche Cillis gedenket der Südmarch am Schillertage! Der 10. November ist im Südmarchgebiete Nationalfeiertag geworden. Wir feiern an diesem Tage das Andenken an den edelsten deutschen Dichter, an den Sänger der Freiheit durch Liebesgaben für unser deutsches Volk. Wir steuern freudig bei zu dem Notstandsfonds des Vereines Südmarch, aus welchem wirtschaftlich bedrängten Volksgenossen Hilfe und Rettung geboten werden soll. Wie im Vorjahre wird auch heuer in unserer Stadt eine Sammlung zu diesem Zwecke durchgeführt und wir richten an alle opferfrohen treuen Volksgenossen die herzliche Bitte, ihr Scherlein zu dieser Sammlung beizutragen, damit das deutsche Cilli mit einem stattlichen Anteile an dem Ergebnisse der Schillersammlung verzeichnet werden kann. Auch die kleinste Spende wird dankbar entgegengenommen.

VII. österreichischer Städtetag. Bei dem am 4. und 5. November in Wien stattgefundenen VII. österreichischen Städtetag war die Stadt Cilli durch die Herren Bürgermeister Dr. Heinrich von Fabornegg, Reichsratsabgeordneten Richard Marchl und Stadtmamtsvorstand Dr. Otto Ambroschitsch vertreten. Die Beteiligung an dem Städtetage, welche eine Organisation der autonomen Städte Österreichs darstellt, war eine überaus starke. Wir werden über die Einzelheiten der Verhandlungen noch ausführlich berichten. Vom größten Interesse war die Stellungnahme des Städtetages gegenüber der Fleischsteuerung und es wurden in dieser Richtung Beschlüsse von weittragender Bedeutung gefaßt, die sich insbesondere auf die Öffnung der Zollschranken, auf die Herabsetzung des Zolles für eingeführtes argentinisches Fleisch (gegenwärtig 50 Heller pro Kilogramm) sowie auf die Bekämpfung des Kartellwesens bezogen.

Evangelischer Gottesdienst. Kommen den Sonntag findet in der Christuskirche der öffentliche Gottesdienst nicht vormittags, sondern abends um halb 5 Uhr statt.

Todesfall. Am Samstag abends starb der Schulrat i. R. geistlicher Rat Ivan Krusic im 78. Lebensjahre. Der Verstorbene wirkte durch viele Jahre am hiesigen Gymnasium als Religionslehrer. Ueberzeugter Slowene war er dennoch ein unparteiischer Freund der Jugend und steht bei allen seinen vielen gewesenen Schülern in gutem Andenken. Das Leichenbegängnis fand gestern unter großer geistlicher Assistenz und zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung statt.

Zur Schiller-Feier. Am Donnerstag wird im hiesigen Stadttheater anlässlich des Nationalfeiertages, der dem Andenken Schillers gewidmet ist, Schillers „Fiesco“ als Festvorstellung aufgeführt. Wir erwarten von der deutschen Bevölkerung Cillis, daß sie ihrem deutschen Empfinden durch einen zahlreichen Besuch dieser Festvorstellung Ausdruck geben wird.

Julfeier des Turnvereines. Samstag den 10. Dezember veranstaltet der Cillier Turnverein eine Julfeier im Deutschen Hause in demselben Rahmen wie im Vorjahre. Hierbei bringen die einzelnen Abteilungen des Vereines turnerische Vorführungen und wird auch die Cillier Musikvereinskappelle mitwirken.

Silberne Hochzeit. Am 4. d. Mts. feierte der Bürgermeister von Luttenberg, k. k. Notar Julius Thurn mit seiner Gemahlin Frau Helene Thurn, geborene Baronin Resnick, das Fest der silbernen Hochzeit. Aus diesem Anlasse wurde dem Jubelpaare besondere Ehrung entgegengebracht.

Militärisches. Montag den 7. November ist zur Inspizierung des hiesigen Infanterie-Bataillons der Oberst im Generalstab Herr Theodor Gabriel und Kommandant des Infanterie-Regiments Nr. 87 aus Pola eingetroffen und im Hotel Deutsches Haus abgestiegen.

Spende. Frau Luise Herzmann hat statt Grabschmuck zu Allerheiligen 6 Kronen für die Stadtkirchen gespendet.

Bon unserer Schaubühne. Donnerstag den 10. November veranstaltet die Direktion zur Erinnerung an Friedrich Schillers Geburtstag eine Schillerfeier, wobei in sorgfältigster Vorbereitung des Dichters „Verschwörung des Fiesco zu Genua“ zur Aufführung gelangt. Die Vorstellung findet bei festlich beleuchtetem Hause statt und wird zu Anfang von der Musikvereinskappelle unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Karl Paul Seifert eine „Fest-Ouverture“ zu Gehör gebracht. Für Sonntag den 13. November wird die Operettennovität „Das Fürstentum“ von Franz Lehár vorbereitet. In der weiblichen Hauptrolle wird die erste Operettensoubrette Fräulein Valerie von Wallburg auftreten.

Schulvereinsabend. Sonntag den 13. d. M. veranstalten die beiden hiesigen Ortsgruppen des deutschen Schulvereines einen Familienabend, bei welchem Herr Architekt Hans Payer aus Wien einen Vortrag über die Kämpfe unserer deutschen Brüder an der Sprachgrenze und die Schutzarbeit des deutschen Schulvereines, halten wird. An den Vortrag schließt sich ein gemütliches Beisammensein, verschönt durch ein Konzert der Cillier Musikvereinskappelle, sowie gesungliche und deklamatorische Vorträge. Alle deutschen Volksgenossen — auch Mädchen und Frauen — sind hierzu herzlich eingeladen.

Laubstreu-Versteigerung. Da die für vorigen Sonntag anberaumte Versteigerung der Laubstreu im Stadtpark nicht abgehalten werden konnte, findet diese nunmehr Morgen Donnerstag um 11 Uhr vormittags statt. Zusammenkunft beim Wetterhäuschen.

Untersteirischer Fremdenverkehrstag. Um Zerstörer vorzubeugen, wird mitgeteilt, daß der untersteirische Fremdenverkehrstag am 20. November um 1/2 11 Uhr vormittags im Kasino in Marburg stattfinden wird. Die Einladungen hiezu wurden bereits versendet.

Zum Zusammenbruche des klerikalen Konsumvereines in St. Georgen a. S.-B. Am 12. September 1909 fanden im Konsumvereine in St. Georgen a. d. S. die Wahlen des Vorstandes und des Aufsichtsausschusses statt. Die neugewählten Mitglieder verlangten eine genaue Revision der Genossenschaft und zwar unter Mitwirkung der früheren Mitglieder. Da diese jedoch zur betreffenden Sitzung nicht kamen und weil sich die neuen Vorstandsmitglieder auf Grund einer oberflächlichen Vermögensübersicht die Ueberzeugung verschafft hatten, daß der Passivstand der Genossenschaft ungefähr 4000 K betrage, verlangten sie am 6. Oktober 1909 die Eröffnung des Konkurses. Diesem Verlangen kam das Kreisgericht in Cilli nach, welcher Beschluß auch von der nächsten Instanz bestätigt wurde. Die Höhe des Fehlbetrages zur selben Zeit konnte jedoch im Kon-

verstaucht hatte, losließ. Jetzt ergriffen alle drei die Flucht und beschimpften den Wachmann mit nicht wiederzugebenden Schimpfwörtern. Das Urteil lautet für Friedrich Serenjak auf vier Monate, Alois Serenjak auf zwei Monate schweren Kerker, verschärft mit je einem Fasttage allmonatlich und für Matthias Jvanc auf drei Wochen Kerkers.

Messerhelden.

Am 12. September schlug der 19 jährige Tagelöhner Heinrich Tostoversnik aus Laufen vor dem Gasthause des Josef Jeraj ohne jede Ursache einen Krawall. Als ihn nun Josef Sem beruhigen wollte und einen Stoß in die Brust versetzte, griff Heinrich Tostoversnik nach seinem Taschmesser und versetzte seinem Gegner einige Stiche in die Brust. Auf den Ruf des Heinrich Tostoversnik erschien sein Bruder Johann Tostoversnik; dieser brachte gleich eine Schere mit, begann auf Josef Sem loszuschlagen, durchschnitt ihm den Rock und brachte ihm mehrere leichtere Verletzungen bei. Am 5. d. M. wurden Heinrich Tostoversnik zu sechs Monaten schweren Kerkers, verschärft mit 1 Faste monatlich, und Johann Tostoversnik zu 2 Monaten Arrestes verurteilt.

Am 10. September hatten Andreas Strojansel und Jakob Sostec im Stanzerschen Gasthause in Fraßlau gezecht und begaben sich gegen 7 Uhr abends auf den Heimweg. Zwischen Fraßlau und Paritschle kam ihnen ein Mann nach, den sie erst später als den Fabrikarbeiter Franz Kolenc aus Heiligenstein erkannten. Mit diesem begann Andreas Strojansel einen Streit, schlug ihn ins Gesicht und erfaßte ihn auch bei den Schultern, um ihn zu Boden zu werfen. Kolenc geriet darüber in Zorn, erfaßte sein Messer und brachte dem Strojansel durch einen Stich in den Unterleib eine lebensgefährliche Verletzung bei, weshalb er vor dem hiesigen Erkenntnisgerichte wegen Ueberschreitung der Notwehr zu 2 Monaten Arrestes verurteilt wurde.

Schrifttum.

Lussingrande, Lussinpiccolo und Cigale, Lussin und die Inseln des Quarnero. Ein Wegweiser für Kurgäste und Ferienreisende. Zweite Auflage. Mit 60 Abbildungen und 3 Karten. Acht Bogen. In illustriertem Umschlage 2 Kronen. (A. Hartleben's Verlag in Wien.) — Seitdem die schlummernden Geister an den herrlichen Küsten der Adria erwacht sind, begann es bald hier, bald dort in irgend einem herrlichen Winkel der Festlandsküsten oder auf einer der idyllischen Inseln lebendig zu werden. Kurort um Kurort entwickelte sich, unter denen sich auch die beiden Lussins auf der anziehenden gleichnamigen Insel befinden. Es war daher nur zu begrüßen, daß sich eine gewandte und sachkundige Feder dazu fand, einen Führer für diese sich immer mehr entwickelnden Kurorte, über die Insel selbst und die nächstliegenden des Quarneros zu schaffen. Daß ein solcher Führer langgehegten Bedürfnissen nachgekommen ist, beweist die in sehr kurzer Zeit notwendig gewordene zweite, verbesserte und genau revidierte Auflage, die in vornehmer Aus-

stattung mit zahlreichen, gutgewählten Illustrationen sowie auch mit mehreren die Uebersicht erleichternden Karten versehen ist. Auch textlich überaus reichhaltig und über den herkömmlichen Stil solcher Reisebeihilfe hinausgewachsen, entspricht diese neue zweite Auflage allen praktischen Anforderungen, die der Reisende stellen kann, in reichstem Maße. Darum wird auch diese Neuauflage allen Besuchern Lussins der beste und empfehlenswerteste Führer und Berater sein.

Deutsche Volksgenossen!

Nach jahrelanger freudig geleisteter Arbeit und Dank der opferwilligsten Beihilfe national bewußter Volksgenossen ist der Bau des

Deutschen Hauses

bis zur Vollendung gediehen. Die prächtigen Räume des stolzen Baues sind ihrer Bestimmung übergeben worden. Freigemutes, frisches, völkisches Leben ist in das Haus eingezogen, das für das ganze deutsche Cilli und alle Freunde dieser Stadt, für die deutschen Vereine, für alle Schichten der deutschen Bevölkerung bestimmt ist, als Heimstatt deutschen geistigen Strebens und deutscher Lebensfreude, als Pflegestätte deutschen Wesens in den Südmärken des deutschen Gebietes.

Das Haus ist erstanden durch rühmende Leistungen an Geld und Gut und Arbeit, bei denen deutsche Einigkeit und Brüderlichkeit herrlich zu Tage traten.

Jetzt gilt es das Geschaffene zu erhalten als stolzes Bild völkischen Lebens, als Sammelpunkt aller Deutschen aus nah und fern, so daß jeder deutsche Volksgenosse mit aufrichtiger Freude und mit Begeisterung die herrlichen Hallen betritt.

Das Deutsche Haus so zu erhalten, daß es unser aller Stolz und Freude ist, das Leben im Deutschen Hause so zu gestalten, daß es das völkische und wirtschaftliche Gedeihen Deutsch Cillis in bedeutungsvollem

Maße fördert, das ist eine Ehrenaufgabe für die Deutschen Cillis und aller Deutschen, die treu zu Cilli stehen!

In erster Linie obliegt diese Ehrenpflicht den deutschen Bewohnern Cillis. Es gibt wenige Städte auf deutscher Erde, in welchen die nationale Opferwilligkeit so sehr die Gesamtheit beseelt, wie unser kampfunmüdes, allezeit siegreiches Cilli, wo in bewunderungswürdiger Weise arm und reich, hoch und nieder freudig die schwersten Opfer bringt am Altare des deutschen Volkstums und auch für das Deutsche Haus Opfer gebracht wurden, die der Bewunderung und dauernden Dankes wert sind.

Deutsche Cillis! An diese bewährte Opferwilligkeit, die unserer Stadt so viel Segen gebracht und ihr in allen deutschen Landen einen ehrenvollen Namen gemacht hat, appellieren wir.

Das Deutsche Haus bedarf dringend Eurer Opfer, es stellt an eure Leistungsfähigkeit, an eure Heimatliebe und Euren gesunden nationalen Sinn hohe Anforderungen, höhere, als sie je an Euch herangetreten sind.



Die bewährteste und von den ersten Autoritäten und Laien von praktischen Ärzten des In- und Auslandes empfohlene Nahrung für gesunde u. magenkrankte Kinder und Erwachsene; sie b. s. h. hohen Nährwert, fördert d. Knochen- u. Muskelbildung, regelt d. Verdauung u. ist im Gebrauche billig.

Unsinn! Man wickelt ein Kind nicht in Watte!

Es muß auch bei schlechtem Wetter hinaus — nicht nur zur Schule, sondern auch zum Spiel. Aber vorziehen muß man sich freilich, und das tut man, wenn man den Kindern immer ein Paar Sodener Mineral-Bastillen (Jays ächte) mitgibt. Die sorgen schon dafür, daß gefährliche Reizungen der Schleimhäute vermieden werden und daß die Kinder keinen Schaden nehmen. Wo Kinder sind, dürfen einfach Jays ächte Sodener nicht fehlen! Man kauft sie für K. 1.25 die Schachtel in allen einschlägigen Geschäften.

Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn: W. Th. Gumbert, L. u. E. Hoflieferant, W. n. IV/1, Große Krugasse 17.



Verein's-Buchdruckerei Geleja

≡ Druckaufträge ≡
in jeder beliebigen Ausführung
bei mässiger Preisanstellung.

* Cilli *
Rathausgasse 5

Telephonanschluss Nr. 21

Inseratenaufträge
für die Deutsche Wacht werden
nach billigstem Tarif berechnet.

Realitäten - Verkehrs - Vermittlung der Stadtgemeinde Cilli.

Wohnhaus mit 6 Wohnungen in der Stadt Cilli ist nebst Garten sofort preiswürdig zu verkaufen.

Sehr schönes Landgut im Sanntale, an der Reichsstrasse 3 km von Cilli entfernt, bestehend aus einem komfortablen einstöckigen Herrenhause mit Veranda, einem grossen Wirtschaftsgebäude, Stallungen, Wagenremise etc. u. sehr ertragsfähiger Oekonomie ist sofort preiswürdig zu verkaufen.

Einstöckiges Wohnhaus, neugebaut, mit Gastwirtschaft, Branntweinschank, Trafik u. Garten in einem deutschen Orte in unmittelbarer Nähe von Cilli, ist preiswürdig zu verkaufen. Dasselbst sind auch weitere drei Wohnhäuser mit ertragsfähiger Oekonomie verkäuflich.

Schöne einstöckige Villa mit Gemüsegarten und kleiner Parkanlage ist in Neu-Lemberg nächst Bad Neuhaus billig zu verkaufen. Wasserleitung im Hause. Reichliche Gelegenheit für Jagd und Fischerei.

Eine Realität bestehend aus Wohnhaus, Wirtschaftsgebäude und Scheuer mit 2/3 Joch grossem eingezäuntem Gemüsegarten sowie 1 Joch Wiese, 10 Min. vom Kurorte Rohitsch-Sauerbrunn entfernt, zu verkaufen.

Villa Wohnhaus in reizender Lage. 1 Stock hoch mit 2 Wohnungen zu je 3 Zimmer, Badezimmer, Dienstbotenzimmer und Zugehör. 1 Mansardenwohnung mit 2 Zimmer und Küche nebst Zubehör. Garten. Sehr preiswürdig, weil Verzinsung gesichert.

Ankünfte werden im Stadtmate Cilli während der Amtsstraden erteilt.

Ein Besitz in der Nähe von Cilli, bestehend aus 3 nebeneinanderstehenden Wohnhäusern mit eingerichteten Gasthäuser und Tabaktrafik, sowie Grund im Flächenmasse von 1 h 47 a und Garten nebst 2 Kühen und 3 Schweinen ist wege. Uebersiedlung sofort preiswert zu verkaufen.

Sehr nette Villa in der unmittelbaren Nähe von Cilli, ein Stock hoch, mit 17 Wohnräumen, nebst grossen Garten, reizende Aussicht, ist sofort preiswert zu verkaufen.

Villa in nächster Nähe der Stadt, bestehend aus Wohnhaus mit 9 Zimmer, Wirtschaftsgebäude, Stallungen, Vorgarten, Ziergarten mit Obstbäumen. Sehr preiswürdig zu verkaufen oder auch zu verpachten.

Weingartenrealität in der Gemeinde Tüchern, mit Wohnhaus, Stall, Presse, Holzlage, Schweinestall, 2 Joch Rebengrund nebst grosser Wiese. Preis 5500 K. Sofort verkäuflich.

Neues einstöckiges Wohnhaus mit schönem Gemüsegarten in der Stadt Rann a. Save ist wegen Domizilwechsel sofort preiswürdig zu verkaufen.

Eine Villa, im Schweizerstil gebaut, mit 8 Zimmern, Küche und Garten in der unmittelbaren Nähe von Cilli, ist sofort preisw. zu verkaufen.

Weingartenrealität, herrlich gelegen, am Laisberg ob Cilli, bestehend aus 2 1/2 Joch Weingarten, durchgehends Amerikaner-Reben, 4 Joch schlagbaren Wald, 2 1/2 Joch Wiese etc. Herrenhaus mit Winzerwohnung, 2 Stallungen, Holzlage und Heuhütte ist unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

ad Zahl: 1904/I — 910.

Offert-Ausschreibung.

Der steiermärkische Landes-Ausschuss hat mit Erlass vom 26. Aug. d. J. Zl. ³⁵⁶⁹⁴ VI 3136 das gefertigte Amt beauftragt, die Ausschreibung für die Vergebung der Arbeiten für den **Aufbau des Kurhauses in Rohitsch-Sauerbrunn** im Offertwege nach einzelnen Arbeitsgattungen zu veranlassen.

Die zu vergebenden Arbeiten umfassen:

a)	die Zimmermannsarbeiten im Betrage von	K	28.534.30
b)	„ Tischlerarbeiten	„	20.532.90
c)	„ Schlosserarbeiten	„	13.764.50
d)	„ Glaserarbeiten	„	2.713.—
e)	„ Anstreicherarbeiten	„	7.526.24
f)	„ Spenglerarbeiten	„	12.927.—
g)	„ Malerarbeiten	„	5.075.20

Die betreffenden, mit einer Stempelmarke von 1 Krone versehenen Offerte, welche Vor- und Zuname, Wohnort und Charakter des Offerenten, die Bezeichnung der zu übernehmenden Arbeiten, den Einlass oder die Aufzahlung **nach Prozenten** in Zahlen und Worten deutlich ausgedrückt, sowie auch die Erklärung zu enthalten haben, dass der Offerent die Offert- u. Baubedingnisse kennt und sich denselben ohne Vorbehalt vollinhaltlich unterwirft, sind längstens bis **16. November 1910** 12 Uhr mittags im Einreichungs-Protokolle des Landes-Bauamtes versiegelt zu überreichen oder portofrei an dieses Amt einzusenden.

Auf der Adress-Seite des Kouverts sind Vor- u. Zuname, Charakter des Offerenten und die Bezeichnung der zu übernehmenden Arbeiten ersichtlich zu machen.

Das Vadium beträgt für die:

Zimmermannsarbeiten	K	1400.—
Tischlerarbeiten	„	1000.—
Schlosserarbeiten	„	700.—
Glaserarbeiten	„	150.—
Anstreicherarbeiten	„	400.—
Spenglerarbeiten	„	650.—
Malerarbeiten	„	250.—

und ist dasselbe vom Offerenten im Landes-Obereinnehmer-Amt unter Bezeichnung der offerierten Arbeitsgattung gegen Empfangnahme eines Depotscheines längstens einen Tag vor Offertschluss zu hinterlegen.

Nach Zuerkennung der Arbeiten dient das vom Ersteher erlegte Vadium als entsprechende Kautions.

Der Depositschein ist dem Offerte nicht beizugeben, sondern bis zur weiteren Verständigung aufzubewahren.

Die Baupläne, Preistarife, sowie die Offert- und Baubedingnisse können in der Zeit vom **6. bis 16. November d. J.** an Wochentagen während der Amtsstunden von 8—2 Uhr im Bauleitungsbureau, Neutorgasse 40, III. Stock oder bei der Stadtgemeinde Cilli eingesehen werden.

Später als zum oben angegebenen Termine einlangende oder den Bedingnissen nicht entsprechende Offerte werden nicht berücksichtigt.

Landes-Bauamt

Graz, den 5. November 1910.

Rosmann m. p.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung ausgezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

und deren unangenehme Folgen, wie Velleumung, **Stuhlverstopfung**, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadergebiet (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein oft rasch beseitigt. — Kräuter-Wein behebt Unverdaulichkeit, erleichtert dem Verdauungssystem einen Auswurf und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Mageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemütsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, Schlaflosen Nächten, fieden oft solche Personen langsam dahin. — Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. — Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, befeuchtet die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. — Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à K 3.— und K 4.— in den Apotheken von Cilli, Bad Neuhaus, Wind.-Landsberg, Wind.-Geistritz, Gonoditz, Rohitsch, Windischgraz, Warburg, Pittal, Gurtsfeld, Rann, Laibach u. s. w., sowie in Steiermark und ganz Oesterreich-Ungarn in den Apotheken.

Auch verkaufen die Apotheken in Cilli 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Oesterreich-Ungarns. 9457

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ulrich'schen Kräuter-Wein.

Billigstes und bestwirkendes Abführmittel

PHILIPP NEUSTEIN'S
VERZUCKERTE
ABFÜHRENDE PILLEN

(Neustein's Elisabeth-Pillen.)

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen, mit grösstem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend, kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

Verstopfungen



zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verzuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 h, eine Rolle, die 8 Schachteln, also 120 Pillen enthält, kostet nur 2 K. Bei Voreinsendung von K 2.45 erfolgt Frankozusendung 1 Rolle Pillen.

Warnung! Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt. Man verlange „Philipp Neustein's abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel und Anweisung mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke in rot-schwarzem Druck „Heiliger Leopold“ und Unterschrift Philipp Neustein's Apotheke, versehen ist. Unsere handelsgerichtlich geschützten Emballagen müssen mit unserer Firma bezeichnet sein.

Philipp Neustein's Apotheke zum „Heiligen Leopold“,

Wien, I., Plankengasse 6.

Depot in Cilli: M. Rauscher.

15939

KLAVIER

zu verkaufen eventuell zu vermieten.
Anzufragen bei F. Pellé, Cilli.

Als Kontoristin

oder auch als Sitzkassierin, wünscht ein solides Mädchen ab 1. Jänner 1911 unterzukommen. Dasselbe ist in der Buchhaltung gut versiert, Stenografin und Maschinschreiberin, und kann sich über eine mehrjährige Dienstesverwendung ausweisen. Gefällige Anträge unter „Kontoristin 21“ poste restante Cilli erbeten.

Verkäuferin

beider Landessprachen mächtig, aus-
gelernt in Manufaktur und Spezerei
wünscht eine Stelle als Verkäuferin
oder Kassierin; ist auch in Kontor-
arbeiten tüchtig. Adresse in der
Verwaltung dieses Blattes. 16960

Reisepelz, Grammophon

samt Platten und ein Papagei
(spricht auch), wird billig abgegeben.
Anzufragen Gartengasse 3, Parterre.

Neugebautes Haus

mit 2 Zimmer, 1 Joch aufgelassener
Weingarten, zirka 4 Joch Jungwald,
für einen Pensionisten oder Profes-
sionisten sehr geeignet, halbe Stunde
vom Bahnhof Pöltschach entfernt, ist
sogleich zu verkaufen bei Hans
Wouk, Pöltschach. 16952

Kleines Gasthaus

nahe der Bahnstation Rohitsch, an
drei Strassenkreuzungen, gegenüber
dem Viehmarkte, wegen Todesfall
zu verkaufen. Anzufragen: Firma
Berner, Rohitsch-Sauerbrunn.

Dienststoffert

als Aufseher, Magazineur, Kontorist,
Spediteur, Rechnungsführer in Fa-
briken, Holzbranche etc., tüchtig,
gesetzten Alters, deutsch und slo-
wenisch in Wort und gef. Schrift,
sucht sofort Posten. Gef. Anträge
sub „Bescheiden 44“ an die Ver-
waltung des Blattes. 16956

Ein kleines, möbliertes

ZIMMER

wird an ein Fräulein vergeben.
Eventuell auch mit Verpflegung.
Anzufragen Hauptplatz 16, I. Stock.

Verlässlicher Krankenwärter

jüngere Kraft

wird gegen Monatslohn 20 Kronen
und freie Station im Krankenhause
Windischgraz sofort aufgenommen.
Dienstzeugnisse sind einzusenden.
Allgem. öffentl. Krankenhaus
Windischgraz.

Die Versteigerung der Laubstreu im Stadtparke

findet Morgen Donnerstag, den

10. November 1910

vormittags 11 Uhr

an Ort und Stelle statt.

Cilli, am 9. November 1910.

Der Verschönerungsverein
der Stadt Cilli.

WOHNUNG

bestehend aus 3 Zimmer. Dienstboten-
zimmer, Küche, Badezimmer, mit Garten
ist ab 1. Jänner 1911 oder auch früher
zu vermieten. Auch ein nettes Monats-
zimmer mit schöner Aussicht kann
sogleich vermietet werden. Zu erfragen bei
Sparkasse-Sekretär Patz.

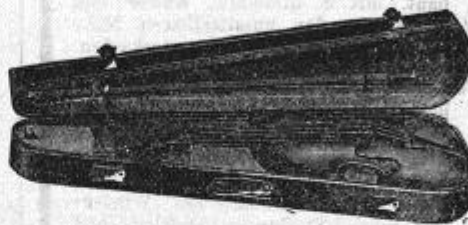
Wenzl Schramm

Musikinstrumenten-Erzeuger, Cilli, Grazerstrasse 14

empfiehlt seine anerkannt guten und
preiswerten Erzeugnisse in besseren
Violinen, Zithern, Gitarren, Trommeln,
Mund- u. Ziehharmonikas in allen Holz-
und Blechblas-Instrumenten. Feinste

Violinbögen in grösster Auswahl.
Quintenreine Konzertsaiten, Zithersaiten
mit Oesen.

Alle Reparaturen werden prompt aus-
geführt und billigst berechnet.



Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter)

Gegründet 1854.

Versicherungsstand Ende 1909. 1063 Millionen Kronen.

Seither für die Versicherten erzielte Ueberschüsse 210 Millionen Kronen.

Auskunft erteilt: Anton Patz, Sparkasse-Sekretär, Cilli.



Fahrkarten- und Frachtscheine
nach

Amerika

königl. belgischer Postdampfer der
„Red Star Linie von Antwerpen“
direct nach

New-York und Boston

concess. von der hoh. k. k. österr. Regierung
Man wende sich wegen Frachten und
Fahrkarten an die 10271

Red Star Linie
in Wien, IV., Wiednergürtel 6,
Julius Popper, Südbahnstrasse 2
in Innsbruck,
Franz Dolene, Bahnhofstrasse 41
in Laibach.

Maschinschreibunterricht

erteilt ein lehrbefähigter Maschin-
schreiblehrer gegen mässiges Honc-
rar. Anfragen sind zu richten an
den Stadtssekretär Hans
Blechingen.

Visit-Karten

liefert rasch und billigst
Vereinsbuchdruckerei Celeja.



Stock-Cognac Medicinal

garantiert echtes
Weindestillat.

Einzig Cognac-Dampf-
brennerei unter staat-
licher Kontrolle.

Camis & Stock
Barcola.

Die k. k. Versuchsstation
überwacht die Füllung und
plombiert jede Flasche.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.
Ueberall zu haben.

Dankfagung.

Anlässlich des Hinscheidens des k. k. Schulrates Herrn

Ivan Krušic

k. k. Religionsprofessor i. R.

erlauben wir uns für die Teilnahme an dem bitteren Verluste unseren innigsten Dank auszudrücken.
Unseren herzlichsten Dank sagen wir der hochwürdigsten Geistlichkeit für die überaus
zahlreiche Beteiligung am feierlichen Leichenbegängnisse. Insbesondere dem hochwürdigsten Herrn
Abt Franz Ogradi für die Leitung desselben.

Desgleichen danken wir herzlichst der löblichen Direktion des k. k. Staatsgymnasiums
in Cilli sowie der Schulleitung der selbständigen Gymnasialklassen für die Beteiligung der
Professorenkollegien samt der Studentenschaft und für den prächtigen Grabfranz der Professoren
des k. k. Staatsgymnasiums.

Unsern innigsten Dank sprechen wir den Vertretern der k. k. Bezirkshauptmannschaft
und den übrigen Aemtern und Behörden aus, desgleichen dem Lehrkörper der Umgebungsschule,
allen p. t. Cillier Bürgern und Bekannten von Nah und Fern.

Innigst danken wir der Gemeindevertretung der Umgebung Cilli für die herrliche
Kranzspende, dem Gesangschor für die Abingung des ergreifenden Grabliedes, sowie sämtlichen
Vereinen und für die Spenden zu wohltätigen Zwecken.

Cilli, am 8. November 1910.

Die trauernden Verwandten.